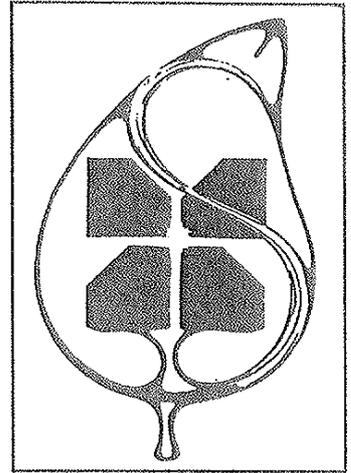


4/93

# DER STAINZER ABSOLVENT



9. JAHRGANG NR 1



**INSEK**

**Beuchler:**  
**KRITISCHE GEDANKEN DES  
OBMANNES**

Seite 2

**Uhl:**  
**SOLIDARITÄTSAKTION DER  
FS STAINZ FÜR KRIEGS-  
FLÜCHTLINGE**

Seite 3

**Pfanner:**  
**TIERZUCHTPRAXIS:**  
Ein kooperatives Ausbil-  
dungsprogramm zwischen  
Schule und Bauern!

Seite 4, 5

**KLASSENTREFFEN DER  
JAHRGÄNGE 1981/83 und  
1983/85**

Seite 6

**Karrer:**  
**AGRITECHNICA 1993**

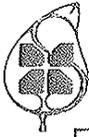
Seite 7

**Gallaun:**  
**DER KASSIER HAT DAS  
WORT**

Seite 8

**FLEISCHVERARBEITUNG IN  
DER FACHSCHULE STAINZ**

**MITTEILUNGSBLATT FÜR STAINZER ABSOLVENTEN  
UND WESTSTEIRISCHE LANDWIRTSCHAFTSMEISTER**



## KRITISCHE GEDANKEN DES OBMANNES

Zur Zeit herrschen in unserer Landwirtschaft große Zweifel, Angst und Hoffnungslosigkeit über die Zukunft vor. Wir stehen an einem Wendepunkt mit großen Veränderungen sowohl im politischen als auch im gesellschaftlichen Leben. Auch die Landwirtschaft ist davon betroffen. Der Strukturwandel hält an und wird sich meiner Meinung nach noch verstärken.

Ich habe schon gehört, die bäuerliche Welt würde verschwinden. In diesem Zusammenhang fragt sich der eine oder andere Bauer, wie lange wird es bei mir noch dauern? Kann ich den Hof, so wie ich ihn führe, meinen Kindern weitergeben? Haben diese überhaupt Interesse an einer Betriebsübernahme?

Bei der Aufgabe eines Bauernhofes geht es aber nicht nur darum, daß dieser eben nicht mehr bewirtschaftet wird. Mit der Aufgabe der Betriebsführung schwindet die Beziehung zu dem, was vielleicht seit Generationen im Besitz der Familie war. Der Abverkauf von Grundstücken und schließlich die Totalaufgabe des Betriebes lassen oft nicht lange auf sich warten. Eine Familie zieht weg und die Entsiedlung schreitet voran. Dadurch wird es noch schwieriger, z. B. den Schulstandort zu halten, das Kaufhaus für die täglichen Einkäufe zu sichern, den Kindergarten zu halten. Ein Ort verliert langsam seine Identität.

Den größten Verlust hat aber damit die Gesellschaft. Sie findet heute zum Nulltarif eine schöne und gepflegte Landschaft vor. Mit der Aufgabe der Bewirtschaftung ist das nicht mehr gewährleistet. Manche Urlauber kritisieren heute bereits an Wanderwegen, daß die nur durch Wald führen und eine Sicht ins Tal nicht mehr gegeben ist. Zieht der Bauer weg, wird dieses Gebiet auch für die übrige Bevölkerung unbewohnbar und geht auch als Erholungsraum verloren. Dies muß der übrigen Bevölkerung bewußt werden.

Ein großes Problem ist sicherlich auch der Beitritt zur EU, der von der übrigen Wirtschaft gefordert wird und vor der Tür steht. Hier wird es sicherlich wesentlich darauf ankommen, wie auf die Kleinstrukturiert-heit unserer Landwirtschaft Rücksicht genommen wird. An Direktzahlungen wird kein Weg vorbeiführen. Wir müssen uns hier aber auch von einem Grundsatz trennen, daß wir vom Verkauf unserer Produkte leben können. Das dürfte sicherlich bei manchem Bauern zu einer Identitätskrise führen. Aber ist nicht die Bereitstellung eines gepflegten Erholungsraumes Leistung genug, diese Direktzahlungen zu rechtfertigen? Ein Problem ergibt sich bei den Direktzahlungen aber für mich: wie sicher sind diese? Man kann von keinem Hofübernehmer verlangen, seine Existenz auf die Unsicherheit dieser Direktzahlungen aufzubauen. Meiner Meinung nach müßte es das Ziel der Agrarpolitik sein, diese Direktzahlungen so abzusichern, daß sie nicht von jährlichen budgetären Geplänkel abhängig sind.

Ich hoffe, daß es uns gelingt, unsere Probleme zufriedenstellend zu lösen und ich wünsche allen viel Erfolg in Haus und Hof.

Franz Beuchler

## MITGLIEDSBETRAG FÜR 1994

Wir ersuchen alle Mitglieder unseres Verbandes, den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1994 in der Höhe von S 80,- mittels beiliegendem Zahlschein einzuzahlen oder über den Abbuchungsauftrag abbuchen zu lassen.

Herzlichen Dank!  
Johann Gallaun (Kassier)

## STELLENANGEBOT:

Die Gutsverwaltung DENNIG sucht einen

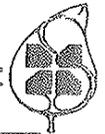
### Wirtschafter

mit abgeschlossener landwirtschaftlicher Ausbildung, der den Mut und das Zeug hat, auch selbständig und eigenverantwortlich zu arbeiten.

Der Betriebsschwerpunkt des am nördlichen Stadtrand von Graz gelegenen Betriebes liegt neben Ackerbau und Forstwirtschaft in der Rinderhaltung. Über Mutterkuhhaltung werden "Styria Beef" und schlachtreife Ochsen vom Angusrind erzeugt.

Interessenten wenden sich schriftlich oder telefonisch an die

Gutsverwaltung  
DENNIG  
Andritzer Reichsstraße  
160  
8046 Graz  
Tel. 69 28 11



## HILFSAKTION DER SCHÜLER DER FS STAINZ FÜR KRIEGSFLÜCHTLINGE IN KROATIEN!

Von Jürgen Uhl, Schüler des 2. Jahrganges

Unsere Schule machte im Dezember des Vorjahres bei einer Hilfsaktion der Pfarre Graz - St. Peter mit, bei der das Ziel war, hilfsbedürftigen Flüchtlingen in Kroatien Nikolaus - und Weihnachtsgeschenke zu überbringen.

Wir unterstützten die Aktion damit, indem wir Schüler und auch die Lehrer zwei Wochen lang auf die Nachspeise verzichteten und das dadurch eingesparte Geld für Geschenke: Schokoladeriegel, Schnitten und sonstige Genußmittel, verwendeten.

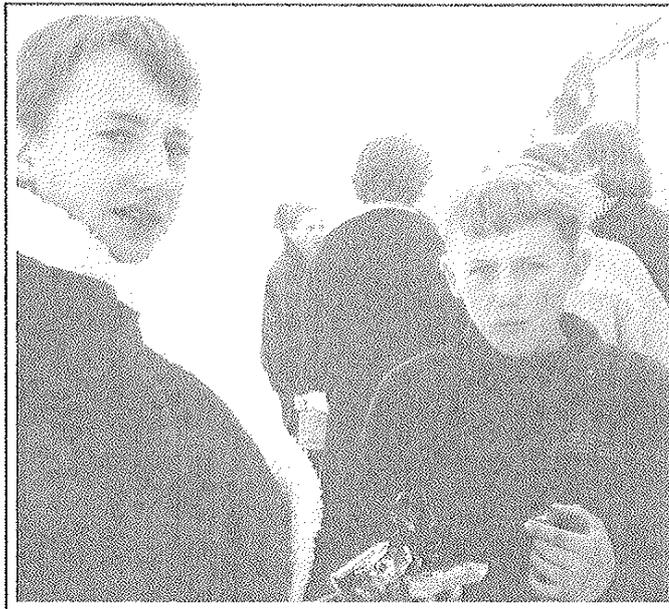
Damit wir auch sicher sein konnten, daß unsere Geschenke ankommen, wurde ich ausgewählt, mit den Organisatoren der Pfarre Graz - St. Peter zu einem Hilfslager in Cakovec' zu fahren und unsere Nikolauspackerln, in denen wir unsere Süßigkeiten verpackt hatten, auszuteilen.

Die Fahrt nach Cakovec':

So ging es also am 05.12.1994, ausgehend von der Pfarre Graz - St. Peter, in Richtung Grenzübergang Spielfeld. Dort trafen wir uns mit anderen Helfern und setzten gemeinsam die Reise nach Cakovec' fort. Außer kleineren Schwierigkeiten an der neuen Grenze von Slowenien und Kroatien gab es keine Unterbrechungen, und so kamen wir recht bald zu unserem ersten Zielpunkt.

Es war erschütternd, was wir dort zu sehen bekamen: Hunderte Flüchtlinge wohnen zu-

sammengepfercht in alten, eiskalten, Zugwaggons ohne Heizmöglichkeit, ohne Winterkleidung und ordentliches Schuhwerk, und das bei einem 3/4 Meter Schnee! Aber das schien den Leuten



Jürgen Uhl beim Verteilen der Geschenke

nichts auszumachen, als sie sahen, was wir für sie hatten. Aus allen Ecken kamen Kinder, Erwachsene und alte Leute, teils mit kurzgeärmelten Leibchen, dünnen Hosen und barfuß, angeschwärmt, um soviel wie möglich von unseren Spenden zu bekommen.

Selbstbedienung konnten wir ihnen nicht erlauben, und so teilten wir uns in Gruppen auf und gingen von Waggon zu Waggon, um die Geschenke zu verteilen.

Bei dieser Gelegenheit warf ich

ab und zu einmal einen Blick in das Innere dieser Waggons: Schmutzige, eiskalte, unhygienische Räume aus Stahl ohne Wasch - und Toilettmöglichkeit.

Froh waren die Menschen über die Geschenke, und sie bedankten sich herzlichst.

Danach fuhren wir weiter zu einem Kloster etwas außerhalb von Cakovec', um dort die restlichen Hilfsgüter abzuladen.

Dort wurden wir schon erwartet, und es war nicht schwer, eine Menschenkette mit den Leuten aus der Umgebung zu bilden, damit das Abladen leichter wurde.

Als Dankeschön richteten die Ordensschwester für uns eine kleine Jause, die wir wirklich brauchen konnten, denn das Abladen und Verteilen war keine leichte Arbeit gewesen.

Am Heimweg, den wir kurz danach antraten, haben wir noch viel über die Eindrücke

dieses Tages und den sinnlosen Krieg gesprochen.

Ich bin froh, in Österreich leben zu dürfen, in einem ziemlich sicheren Staat, und daß ich mir keine Sorgen zu machen brauche, daß mich und meine Familie mein Nachbar plötzlich beschießt, nur weil wir einer anderen Religion oder Bevölkerungsgruppe angehören.

Jürgen Uhl



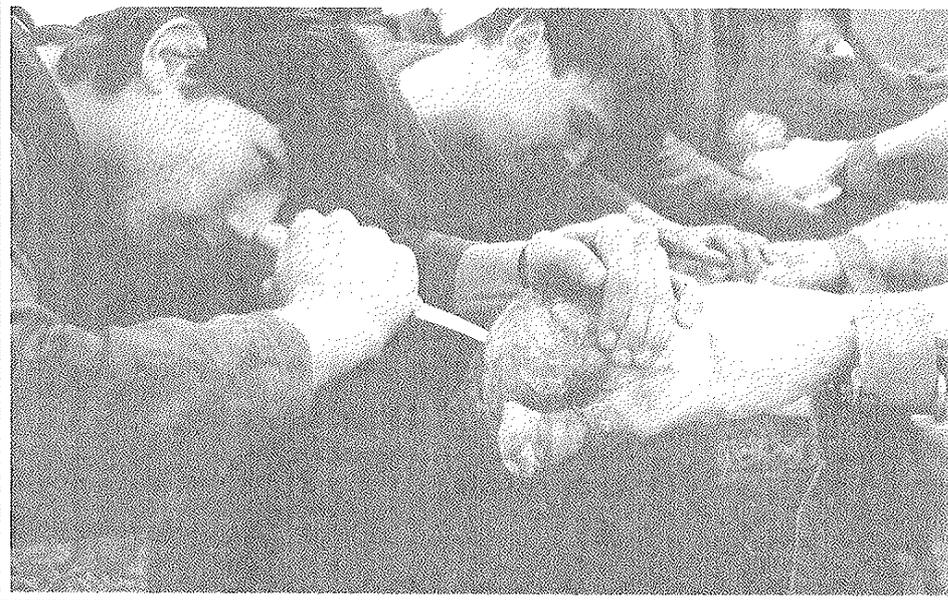
# TIERZUCHTPRAXIS:

## Ein kooperatives Ausbildungsprogramm zwischen Schule und Bauern!

Von Prof. Dipl. Ing. Konrad Pfanner

*Unserem Wissensdurst sollten keine Grenzen gesetzt sein. Das könnte in Zukunft wortwörtlich genommen werden, denn die Bildungspolitik innerhalb der Europäischen Union baut in erster Linie auf Mobilität und Austausch. Die Jugend bildet dabei natürlich den Mittelpunkt, denn ihr gehört die Zukunft.*

Durch diese Praxis halten Schule und Schüler den nötigen Kontakt zu den Bauern. Die Schüler lernen die Führung von Betrieben gleicher Größe wie zu Hause kennen. Das macht die Praxis lebensnah, interessant und effektiv.



*Klauenpflege beim Betrieb Nöger*

Es ist für uns also eine große Herausforderung, Ausbildungsmodelle zu erarbeiten und anzubieten, die eine möglichst große Mobilität zulassen.

### Neues Schulmodell einer integrierten zweiberuflichen Ausbildung

Das neue Schulmodell einer integrierten zweiberuflichen Ausbildung ist ein Versuch dahin. Hier wird den Schülern erweitertes Wissen in Theorie und Praxis vermittelt, um den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern (Voll-, Nebenerwerb). Die Jugend muß begreifen, daß sie eine gute Berufsausbildung braucht, und die angebotenen Möglichkeiten ernstlich nützt.

Wie Sie ja wissen, besitzt unsere Schule keinen landwirtschaftlichen Betrieb. Das könnte für den ersten Moment als großer Nachteil betrachtet werden. Wir haben jedoch im Laufe der Zeit gute Alternativen gefunden.

In neuen, bestens eingerichteten Praxisräumen Fleischverarbeitungs-, Selch- und Kühlraum usw.) einerseits, und auf sehr gut geführten bäuerlichen Betrieben andererseits, lernen die Schüler die praktische Arbeit.

**Durch diese Praxis halten Schule und Schüler den nötigen Kontakt zu den Bauern**

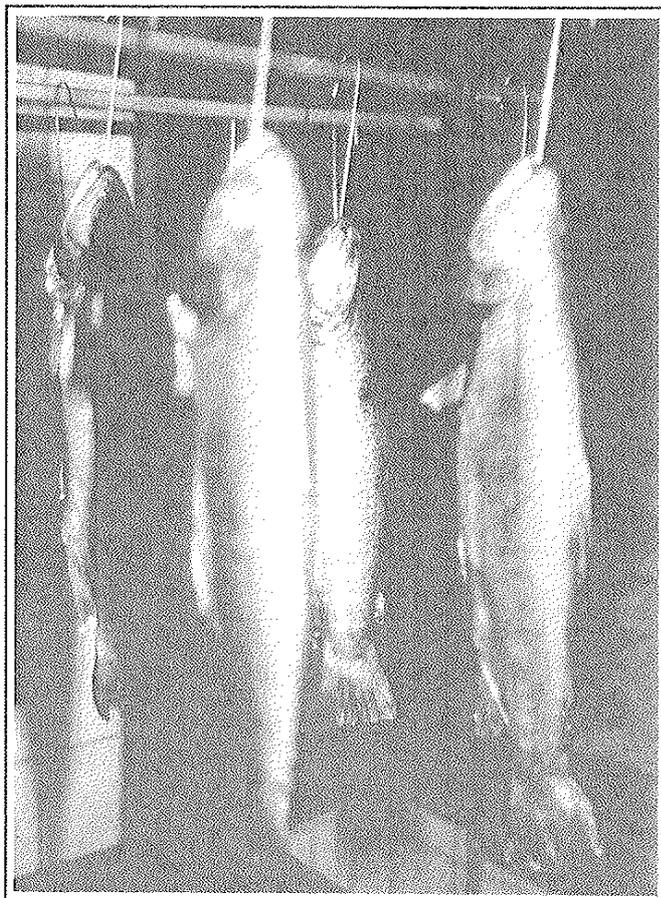
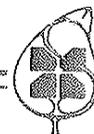
Seit einigen Jahren führen wir wöchentlich eine Stallpraxis durch. Hier werden 4 Schüler des 2. Lehrganges zur Fütterungszeit von uns zum Betrieb gebracht, wo sie bei sämtlichen Stallarbeiten, wie z. B. Melken, Füttern, Kälber tränken, Kraftfutter mischen, Kastrieren, Belegen, Geburt usw. mithelfen sollen. Die Betriebe werden so ausgesucht, daß im 3. Semester bei den Rinderhaltern und im 4. Semester bei den Schweinehaltern praktiziert wird.

Beim Rind sind es vorwiegend Milchviehbetriebe mit den Rassen Fleckvieh, Braunvieh und Holstein Friesen, aber auch Mast und extensive Haltung können gewählt werden.

### Praxis lebensnah, interessant und effektiv

Beim Schwein gilt das Selbe: kombinierte Haltung (Zucht und Mast) sowie auch reine Mast oder Ferkelproduktion.

An dieser Stelle möchte ich allen Praxisbetrieben für die ständige Bereitstellung ihrer Betriebe und die ausgezeichnete Zusammenarbeit aufrichtig danken.



Auch Fische sind im Ausbildungsprogramm

chern, Fett auslassen

Klassifizierung von Schweinehälften

Mikroskopische Übungen

Rationsberechnung für Rind, Schwein, Schaf, Huhn über EDV-Programm

Futtermittel erkennen und sammeln

Hand- und Maschinmelken nach dem Hygieneprogramm

Heu- und

Silagebereitung und Musen

Futter mischen

Ferkel abspänen und tätowieren

Stall reinigen und desinfizieren

Trächtigkeitsprüfung mit Ultraschall

**Exkursionen:**

Besuch eines Schlachthofes und einer Besamungsanstalt (Rind, Schwein)

Besuch einer Versteigerung von Rind und Schwein

Besichtigung interessant geführter Betriebe

Kammerversammlungen

Die Praxis wird grundsätzlich mit dem Stoff in der Theorie abgestimmt. Neue Technologien und ständiger Strukturwandel machen es notwendig, Lern- und Arbeitsinhalte zu überdenken und zu erneuern. Dabei soll der vorhandene Stoff nicht erweitert werden, vielmehr geht es um den Erwerb neuer Fähigkeiten und Einrichtungen.

Eines ist sicher: Gut qualifizierte Arbeitskräfte werden auf dem längeren Ast sitzen. Gute Ausbildung ist daher ein Lösungswort für die erfolgreiche Teilnahme am Wirtschaftskreislauf, speziell auf jenem Gebiet, für das man sich entschieden hat.

**Nicht die letzten von gestern, sondern die ersten von morgen soll unser Ziel sein!**

Die Praxis wird in Gruppen zu je 4-8 Personen durchgeführt:

**Praktische Arbeiten in der Schule:**

Richtiges Schlachten und Zerteilen von Schwein, Rind, Schaf und Kleintieren

Behandlung des Fleisches nach der Schlachtung, Fleischlagerung, Fleischreife, Vermeidung von Fleischfehlern wie PSE oder DFD

Fleischverarbeitung wie Beizen, Selchen, Würsten, Fische räu-

Silagebeurteilung

**Praktische Arbeiten außerhalb der Schule:**

Richtiger Umgang mit Tieren; Viehtrieb

Tierbeurteilung, Klauenpflege

Melkmaschinenüberprüfung

Laborarbeiten in der Molkerei

Käsen in einer Hofkäserei

**Folgende Betriebe stellen sich als Praxisbetriebe zur Verfügung:**

**DEUTSCHMANN Franz**  
Oberberglastr. 10  
8523 Frauental  
Laufstall, Hofkäserei

**KAINZ Gottfried**  
Lannachbergstr. 73  
8502 Lannach  
Milch, Braunvieh

**KOKAL Helmut**  
St. Josef 47  
8503 St. Josef  
Schweine, Mast

**NEBEL Josef**  
Florianistr. 92  
8523 Frauental  
Schweine, Mast u. Zucht

**NÖGER Franz**  
Rassach 42  
8510 Stainz  
Milch, Fleckvieh

**POLZ Josef**  
Freidorf 8  
8523 Frauental  
Ferkelproduktion

**REISNER Josef**  
Mutterdorfberg 23  
8143 Dobl  
Milch, Schwarzbunt

**RUMPF Gottfried**  
Rosseg 43  
8511 St. Stefan  
Milch, Fleckvieh



SIE HABEN SICH WIEDER  
GETROFFEN!

Klassentreffen der  
Jahrgänge  
1981/83 und 1983/85



Jahrgang 1981/83 mit dem ehemaligen Klassenvorstand DI Hehenstreit

Ehemalige Schüler der Landwirtschaftlichen Fachschule Stainz trafen sich nach 10 Jahren wieder in ihrer einstigen Ausbildungsstätte, zu dem die ehemaligen Klassensprecher eingeladen hatten.

Am Samstag, dem 6. November 1993, versammelten sich die Schüler bzw. Absolventen des Jahrganges 1981/83 (B-Klasse: Klassenvorstand DI Heben-

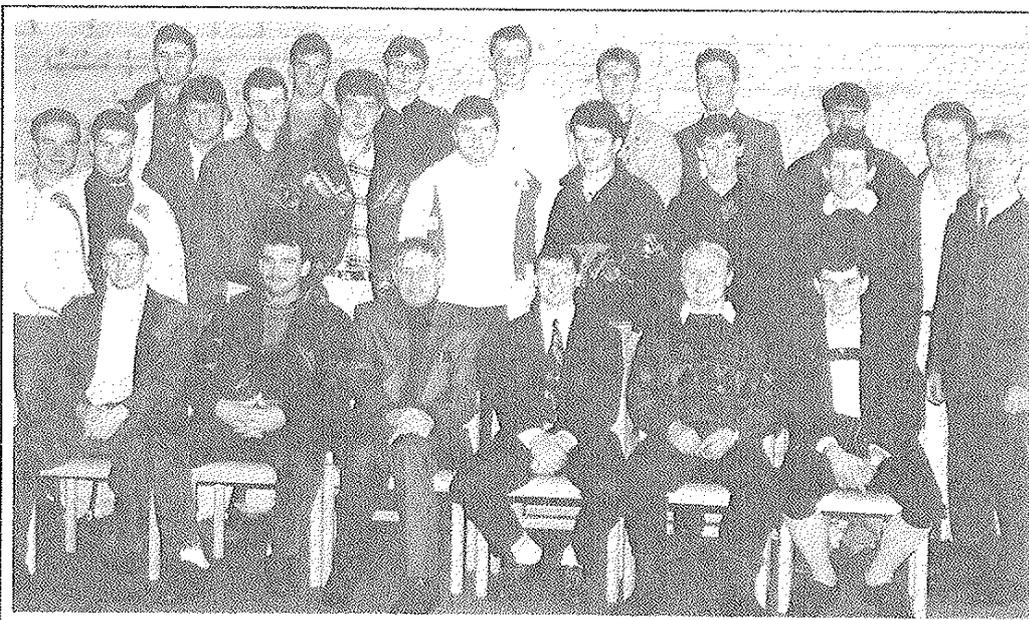
streit, Klassensprecher G. Neumeister) und am Samstag, dem 13. November trafen sich Absolventen des Jahrganges 1983/85 (A und B-Jahrgang: Klassenvorstände DI Hebenstreit, Ing. Karrer, Klassensprecher K. Maier und W. Kumpusch) in der Landwirtschaftlichen Fachschule Stainz.

Die Absolventen wurden von Direktor Dipl. Ing. Kormann begrüßt und im Rahmen eines Lichtbildervortrages über die verschiedenen Neuerungen in baulicher und schulorganisatorischer Hinsicht informiert (u. a. Zubau einer Lehrwerkstätte für Landtechnik, Holzbearbeitung und Holzverwertung; Erläuterung des zweiberuflichen, integrierten Ausbildungsmodelles mit Lehrzeitverkürzung). Es folgte ein Rundgang durch das Schulgebäude mit allen Zubauten und Neueinrichtungen, wobei die Absolventen nicht wenig erstaunt über die vielseitige Weiterentwicklung der Schule waren.

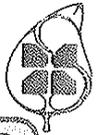
Die Direktion lud sodann zum gemeinsamen Mittagessen ein und beim anschließenden gemütlichen Beisammensein gab es ausreichende Möglichkeiten zu regem Gedankenaustausch. Man erinnerte sich an vielerlei lustige - aber auch weniger angenehme Ereignisse, wobei der zeitliche Abstand zur Schulzeit

in Stainz die Vergangenheit sicher in noch rosigerem Licht erscheinen ließ, als sie tatsächlich war.

Daß so viele ehemalige Schüler der Einladung zum Absolvententreffen gefolgt waren, zeigt doch die Verbundenheit der Absolventen mit ihrer Ausbildungsstätte.



Jahrgang 1983/85 mit Dlr. Kormann und Klassenvorstand Ing. Karrer



# AGRITECHNICA 1993

Von FOL Ing. Eduard Karrer

TRENDS  
TIPS  
NEUES  
GIGANTONOMIE

Die heurige internationale Landtechnikausstellung in Frankfurt zeigt, daß eigentlich keine großen Maschinenhersteller in bezug auf unsere Betriebsgröße und Strukturen unserer Bauern Rücksicht nehmen. Alles richtet sich nach den osteuropäischen Ländern, um dort das große wirtschaftliche Geschäft zu machen.

So erlebte ich es schon 1972 bei der DLG-Ausstellung in München, wo nur Großmaschinen gezeigt wurden. Aufgrund unserer geographischen Lage konnten Großmaschinen nicht diesen Stellenwert erreichen, sodaß heute noch passende Maschinen für unsere Landwirtschaft hergestellt werden.

Ich möchte nun einen kleinen Überblick über einzelne technische Bereiche der Agritechnica geben:

## Traktorbau

Der Trend geht bei Klein- und Mittelklassetraktoren zu Turboladern und bei Großtraktoren zu Turbolader mit Ladelüftungsmotoren (Intercooler). Weiters sind die Komfortfreisicht, Fronthydraulik

mit Zapfwelle, mehrstufige Lastschaltgetriebe, größere Auswahl bei der Bereifung, EHR (Elektronische Hubwerksregelung), Tigitalanzeige, Verbesserung der Bremssysteme etc. gefragt.

## Düngung, Saat, Pflanzenschutz und Grünlandtechnik

Bei den Düngungs-, Sä- und Pflanzenschutzgeräten sind exaktere und bessere Ausbringungs- und Einbringungsmengen, auch in den Boden, gefragt und werden von den einschlägigen Firmen auch angeboten. Die Schlagkraft der einzelnen Maschinen steht in jedem Bereich der Bewirtschaftung im Vordergrund, wie auch im

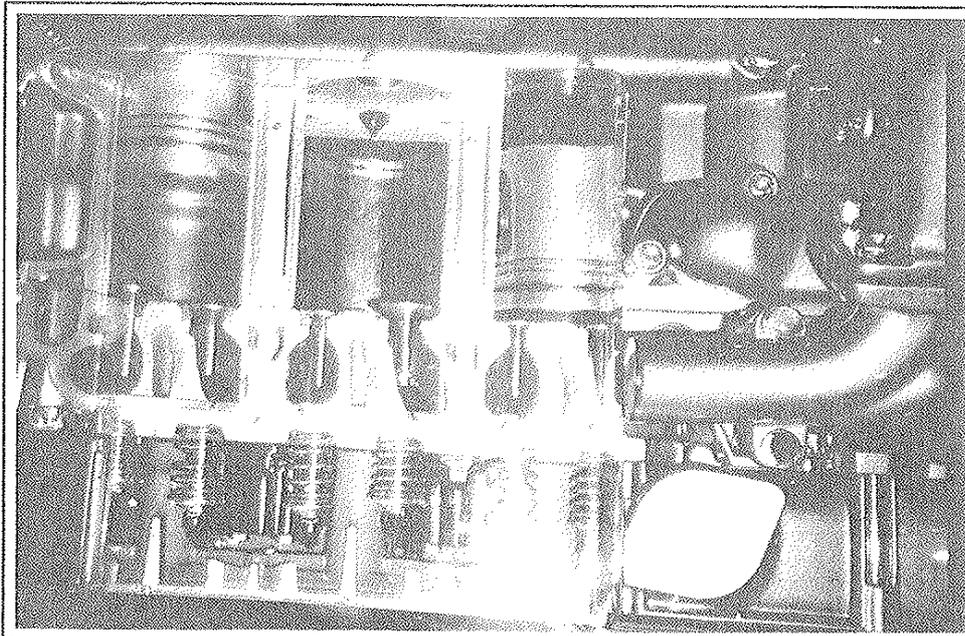
Grünland z. B.: bei der Silage und Heuernte.

Die Messe informiert auch über die Veredelungswirtschaft, wie eine höhere Wertschöpfung im bäuerlichen Bereich erreicht werden kann, z. B. wie Biomasse in Energie umgewandelt und als Fernwärme verkauft wird; Tierprodukte durch Selbstvermarktung angeboten werden; Holz durch Bearbeitung am Baumarkt abgesetzt wird.

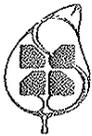
Weiters sind im Spezialbereich wie Obst-, Garten- und Weinbau durch dementsprechende Aufmachung und Vermarktung bessere Absatzmöglichkeiten gegeben. Außerdem kann in Zukunft durch Landschaftspflege und landwirtschaftliche Kompostierung ein zusätzliches Einkommen erzielt werden.

Die derzeitige Rezession der gesamten Wirtschaft trifft auch die Landmaschinenhersteller. In eigenen Gesprächen mit den verschiedenen Produzenten werden Umsatzrückgänge bis zu 20 % erwartet. Daraus läßt sich der Schluß ziehen, daß auch die Bauern Investitionen aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage im Bereich der Landmaschinen zurückstellen.

Im allgemeinen nimmt die Elektronik bei unserer Technik zu, wobei die Auswertung über den PC laufen wird. Meiner Meinung nach wird jeder Betriebseigentümer in Zukunft selbst entscheiden, welchen technischen Standard sein Betrieb erreichen wird.



Innenleben eines Motors



## DER KASSIER HAT DAS WORT:

Zuerst möchte ich mich für das entgegengebrachte Vertrauen im vergangenen Jahr recht herzlich bedanken.

Wir sehen die Aufgabe des Absolventenverbandes auch darin, unsere Mitglieder auf dem laufenden zu halten. Dies versuchen wir mit diversen Fachtagungen (Aktionstag 3. Juli 1993), Versammlungen, Selbstbaugruppen (Solar, Untergrundlockerer), Kursen (EDV) usw. zu erreichen.

Ein wichtiges Kommunikationsmittel zwischen Verband, Schule und Absolventen ist auch unsere Zeitung "DER STAINZER ABSOLVENT". Die Zeitung erscheint 4 mal im Jahr und dies ist natürlich mit Kosten verbunden. Diese belaufen sich bei einer Auflage von 950 Stück auf ca. S 3.500,- je Ausgabe.

Wir haben daher bei der letzten Generalversammlung beschlossen, den Mitgliedsbeitrag von S

50,- auf S 80,- anzuheben. Eine Anhebung, die sicherlich maßvoll ist, da der Mitgliedsbeitrag seit Gründung des Vereines nicht angehoben wurde.

Ich bitte Euch daher herzlich, den Mitgliedsbeitrag in der Höhe von S 80,- mittels beiliegendem Zehlschein oder erteiltem Abbuchungsauftrag einzuzahlen.

*Johann Gallau*  
Kassier

P.b.b.

Verlagspostamt: 8610 Stainz Erscheinungsort: 8610 Stainz  
Impressum, Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Vereinigung der weststeir. Meister und Fachschulabsolventen -  
Absolventenverein der IFS Stainz  
F.d.l.v.: Ing. Franz Mörth, 8610 Brandhofstraße 1